

„MeinSport – probieren, trainieren, ein Le

LSB-Projekt zur Bewegungs- und Talentförderung in RLP / Institut für Sportwissenschaft



Vielseitiges Sporttreiben zur Interessensfindung bei Kindern. Foto: iStock/LightFieldStudios

Zähl mal auf, welche Sportarten du schon ausprobiert hast!“ „Welche Sportart magst du am liebsten?“ „Was macht dir an Handball denn besonders viel Spaß?“ – Diese und viele weitere Fragen zu verschiedensten sportlichen Präferenzen beantworten die rund 120 Kinder des MeinSport-Projektes des Landessportbundes in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität aktuell im Rahmen wissenschaftlicher Interviews.

Im Rahmen eines vom rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport geförderten Projekts des LSB (Abteilung Leistungssport) in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Projektleitung: Prof. Mark Pfeiffer) wurden seit dem Projektbeginn im Jahr 2018 erste Schritte in Richtung einer nachhaltigen Talentförderung in RLP eingeleitet. Im nächsten Arbeitsschritt konnten mit dem Ministerium für Bildung RLP und der Abteilung Sportpädagogik und -didaktik der JGU Mainz (Prof.

Tim Bindel) kompetente Partner für ein Pilotprojekt zur Bewegungs- und Talentförderung an rheinland-pfälzischen Grundschulen gewonnen werden. Mit dieser Ausrichtung wurde auf Seiten des LSB die Abteilung Schulsport beratend einbezogen. Unter dem Motto „MeinSport – probieren, trainieren, ein Leben lang!“ nehmen Kinder von fünf Partnerschulen mit Ganztagskonzept im Zeitraum von August bis Dezember 2020 an zwei Nachmittagen pro Woche an einem qualitativ hochwertigen Bewegungsangebot teil. Das Angebot bietet einen Zugang zu vielfältigem Sporttreiben mit dem Ziel, das individuelle Interesse am Sport zu wecken und zu stärken.

„Lange Jahre war man der Auffassung, dass sportliches Talent ein Persönlichkeitsmerkmal darstellt, das durch geeignete Methoden festgestellt werden muss bzw. kann“, so Projektleiter

ben lang!“

der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Kooperationspartner

Mark Pfeiffer. „Demgegenüber geht man heute davon aus, dass es keine absolut stabilen Talentmerkmale gibt, sondern dass sich Talente in einem komplexen Prozessgeschehen entwickeln, in dem viele Umwelteinflüsse eine Rolle spielen – wie zum Beispiel Eltern, Umfeld usw.. Daher sprechen wir beim Einstieg in die leistungssportliche Karriere nicht von Selektion oder Sichtung, sondern von Talententdeckung.“ In Deutschland sind Talententdeckungsprogramme mit wenigen Ausnahmen im organisierten Sport angesiedelt und somit an sportartspezifischen Bedarfen und Interessen ausgerichtet. Ferner werden Nicht-Vereinskinder und Kinder aus vereinsfernen Familien im Talentfindungsprozess seltener oder gar nicht erreicht.

„Mit dem flächendeckenden Ausbau der Ganztagschulen haben sich wesentliche institutionelle Rahmenbedingungen für den Vereinssport verändert. Die Betreuung der Kinder durch die Schulen reicht nun bis spät in den Nachmittag hinein, so dass die Zeit für außerschulische Aktivitäten wie Sport äußerst begrenzt ist“, erklärt Fabienne Spies, Projektkoordinatorin von MeinSport. Caroline Strauss, Schulleiterin der Pestalozzigrundschule in Worms, ergänzt hierzu: „Wir haben schon über Jahre keinen Verein mehr am Mittag mit dabei. Dies unter anderem deshalb, weil die Vereine zu den Unterrichtszeiten oft keine Übungsleiter*innen zur Verfügung stellen können, da diese in der Regel berufstätig sind.“

Doch was motiviert Kinder überhaupt zum Sporttreiben und wie bleiben sie langfristig dabei? Interessenorientierte Sportangebote sollen wesentlich dazu beitragen, mehr Kinder für ein dauerhaftes, breiten- oder leistungssportliches Engagement im Sportverein zu begeistern. Neben dem „Können“ in Form von sportmotorischen Fertigkeiten gilt es künftig, auch das „Wollen“ der Kinder gezielter in die Sportartfindung und den Talententwicklungsprozess mit einzubeziehen. Über den Prozess des Entdeckens einer Sportart in seiner Vielfalt soll eine Festigung oder Veränderung der Interessenslage und der Bewegungs- bzw. Sportartpräferenz



erzeugt werden, die zu einer nachhaltigen Bindung an den Sport führt.

Der interessenorientierte Ansatz wurde in MeinSport aufgegriffen und in ein vielfältiges Bewegungsangebot umgesetzt. Insgesamt zwölf geschulte MeinSport-Coaches führen das MeinSport-Angebot an fünf Projektpartnerschulen über einen Zeitraum von 12 bis 15 Wochen durch. Die einzelnen Sporteinheiten stehen unter dem Motto einer Sport- und Bewegungsart (zum Beispiel Frisbee), die in zwei aufeinanderfolgenden Stunden anhand von drei Angebotsreglern mit unterschiedlichem Stundenfokus vermittelt wird (siehe Infokasten „Die Angebotsregler“).

Wissenschaftlich begleitet wird MeinSport durch die Mitarbeiter*innen der JGU Mainz. Neben sportmotorischen Tests zur Erfassung der sportmotorischen Leistungsfähigkeit bestimmen videogestützte Befragungen und qualitative Interviews die Bewegungspräferenzen der Kinder. In den Interviews berichten die Teilnehmer*innen über ihre Motive des Sporttreibens und mögliche Gründe eines Ausstiegs aus einer Sportart. „Gerade im Sport mangelt es uns an Fachkräften, umso mehr freuen wir uns, dass wir uns über MeinSport qualifiziertes und engagiertes Personal ins Haus holen können – und das Projekt auch noch wissenschaftlich begleitet wird“, so Schulleiterin Caroline Strauss. Sportlehrer Christian Bolm von der Gleisberg-Schule in Mainz ist mit seiner 3b seit August ebenfalls Teil des Projekts und der Meinung: „MeinSport ist eine super Möglichkeit für die Kinder, verschiedene Sportarten kennenzulernen. Mit einzelnen Bewegungen wären sie sonst

möglicherweise nie in Kontakt gekommen. Sicherlich muss man den Kids im Anschluss auch die Möglichkeit bieten, ihre sportlichen Interessen weiter ausüben zu können. Aber ich glaube, der Blick auf Sportarten wird erweitert und die Lust zum Sporttreiben geweckt.“

MeinSport möchte mit dem interessenorientierten Ansatz möglichst viele Kinder für das Sporttreiben innerhalb und außerhalb des Sportvereins begeistern. Nicht zuletzt, um möglichst viele sportliche Talente zu entdecken. „Gerade als Schule im sozialen Brennpunkt sind – mangels Initiative der Eltern – nur sehr wenige Schüler*innen an einen Sportverein angedockt. Auch wir haben sportlich sehr talentierte Kinder und es wäre schön, wenn diese in Vereine eingebunden werden könnten. Sie würden nicht nur sportlich, sondern auch sozial-emotional davon profitieren“, betont Caroline Strauss, Schulleiterin aus Worms. Bleibt zu hoffen, dass die Kinder des MeinSport-Projekts trotz bestehender Einschränkungen durch Covid-19 bis Ende des Jahres und darüber hinaus vielseitig Sporttreiben wollen und können.

Projektgruppe „MeinSport“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

HINTERGRUND

Sportliche Höchstleistungen sind das Ergebnis eines langfristigen, pädagogisch geführten Leistungsaufbaus, der in den meisten Sportarten bereits im Kindesalter beginnt und die Grundlagen für künftige, international konkurrenzfähige Spitzenleistungen schafft.

Aus sportpolitischer Sicht soll der Nachwuchssport eine Spitzenposition Deutschlands im internationalen Vergleich sichern und den Stellenwert des Leistungssports in der Gesellschaft erhöhen (DOSB, 2013).

Um dies zu erreichen, gilt es, sportlich talentierte Kinder und Jugendliche zu finden und sie unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung für ein dauerhaftes wettkampf- und leistungsbezogenes Engagement im Sportverein zu begeistern.

„DIE ANGEBOTSGLEGER“

Partizipationsgrad: von vollständiger Fremdanleitung bis zur unterstützten Selbstanleitung

Leistungsniveau: von einfachen zu komplexen Angeboten

Regulierungsgrad: vom freien regellosen Spiel bis zum organisierten Sport